

Geistliches Leben und standesgemäßes Auskommen. Adlige Damenstifte in Vergangenheit und Gegenwart, hg. von Kurt ANDERMANN (Kraichtaler Kolloquien 1) Tübingen 1998, Bibliotheca-Academica-Verlag, 180 S., ISBN 3-928471-17-1, DEM 59. – Der Tagungsband mit regionalgeschichtlichen Abhandlungen zu verschiedenen Regionen Deutschlands in MA und Neuzeit will eine Forschungslücke schließen und eine Sonderform weiblicher Spiritualität und vor allem eines gehobeneren gemeinsamen Lebens, das auch die evangelischen Gebiete in der Neuzeit erfaßte, einem breiteren Publikum vorstellen. Von den das MA substantiell berücksichtigenden Vorträgen seien mitgeteilt: Ulrich ANDERMANN, Zur Erforschung mittelalterlicher Kanonissenstifte. Aspekte zum Problem der weiblichen *vita canonica* (S. 11–42). – Bernhard THEIL, Geistliche Einkehr und adlige Versorgung. Das Damenstift Buchau am Federsee zwischen Kirche und Reich (S. 43–57). – Hermann EHMER, Das Stift Oberstenfeld von der Gründung bis zur Gegenwart (S. 59–89). – Elsa PLATH-LANGHEINRICH, Das Damenstift Kloster Uetersen in Holstein. Vorbild für das Königliche Stift Vallø auf Seeland (S. 133–146). – Franz STAAB, Standesgemäße Lebensform und Frauenfrömmigkeit. Bemerkungen zu einem Langzeitphänomen (S. 147–161). – Namen- und Sachregister sind beigelegt.

C. L.

Robert CHAZAN, Jewish Suffering: The Interplay of Medieval Christian and Jewish Perspectives (Lectures on Medieval Judaism at Trinity University: Occasional Papers 2) Kalamazoo, Mich. 1998, Medieval Institute Publications, Western Michigan University, 33 S., ISBN 1-58044-002-9, USD 4, wertet für den ma. Bereich zunächst jüdische und christliche Quellen zu den Pogromen in Mainz, Worms und Speyer während des Ersten Kreuzzugs aus, um die Anwendung des ursprünglich prophetischen „sin-punishment-scheme“ zu erläutern, mit dem sowohl Juden wie Christen kollektive Katastrophen religiös zu bewältigen suchten. Unter den gegebenen Umständen vollzogen die jüdischen Quellen allerdings einen Paradigmenwechsel: Die Verfolgungen wurden nicht mehr als Strafe für die Sünden ausgelegt, sondern als ein dem Menschen unverständliches Diktat Gottes oder, im Schema des *kiddush-ha-Shem*, als Verherrlichung des göttlichen Namens durch das Martyrium. Erst Mitte des 13. Jh. forcierten die Christen die intellektuelle Auseinandersetzung mit den Juden. Die dabei angewandten Argumente werden durch Rekurs auf die Bibel vielfältiger (vgl. die Disputation von Barcelona, 1263). Für die raffinierteren Argumentationsmuster in diesem Diskurs sorgten auf christlicher Seite mehrfach konvertierte Juden, worauf die jüdische Seite unter Anerkennung ihres gesellschaftlichen Mißerfolgs den christlichen Mißerfolg gegenüber den Muslimen ausspielte und sich vor allem mit dem Hinweis auf die für Christen auch noch ausstehende Realisierung der messianischen Heilszeit wehrte.

H. S.

Friedhelm BURGARD, Alfred HAVERKAMP, Gerd MENTGEN (Hrsg.), Judenvertreibungen in Mittelalter und früher Neuzeit (Forschungen zur Geschichte der Juden. Abt. A: Abhandlungen 9) Hannover 1999, Hahn, VI u. 276 S., ISBN 3-7752-5618-0, DEM 64. – Hervorgegangen aus einer Trierer Tagung von 1996 versucht der Band eine beinahe gemeineuropäische Zusammenschau eines gemeineuropäischen Phänomens. Angesichts des sehr unterschiedlichen Forschungsstandes wie auch der stark divergierenden Methoden ist heute noch